

## **Sozialistische Bildungsvorlage verhindert**

Der Zürcher Kantonsrat entschied am letzten Montag, 25. Februar 2013, über eine Vorlage der Bildungsdirektion, die einmal mehr nicht geringe Kostenfolgen gehabt hätte.

Gemäss der Vorlage hätten Gemeinden verpflichtet werden sollen, in den 6. Klassen der Primarschule und den 2. Klassen der Sekundarschule kostenlose Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen ins Gymnasium anzubieten. Die Kosten hätten die Gemeinden tragen müssen, ohne mitreden zu können. Die SVP-Fraktion stellte gleich zu Beginn den Antrag, gar nicht auf die Vorlage einzutreten, diese also abzulehnen. Ursprünglich als Minderheitsantrag in der Kommission für Bildung und Kultur gestellt, kam der Antrag auf Nichteintreten im Rat durch und die Vorlage wurde unter massgeblichem Einfluss der SVP erfolgreich verworfen.

Bei genauerer Betrachtung kommt das Anliegen der Linken zum Vorschein: das System Mittelschule soll weiter begünstigt werden. Die Erfahrung zeigt aber, dass Schülerinnen und Schüler, die viele zusätzliche Kurse besuchen und mühsam um die Aufnahme ins Gymnasium kämpfen müssen, später Schwierigkeiten im Gymnasium bekunden. Lässt man mehr Gymnasiasten zu, so besteht die Gefahr, dass das Niveau der gymnasialen Schulbildung sinkt. Die Folge davon wären mehr Studierende an Universitäten und an der ETH, welche aber nicht die für ein Studium geforderten Voraussetzungen besitzen. Die Qualität unseres Bildungssystems und somit auch dessen Ruf würden darunter stark leiden.

Weiter werden mit staatlich bezahlten Prüfungsvorbereitungskursen Begehrlichkeiten geweckt: Diverse Eltern würden ihre Kinder für diese Kurse anmelden mit der Erwartung, dass ihre Kinder dann die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium bestehen. Der Druck auf die Wirksamkeit dieser Kurse und somit auch auf die unterrichtenden Lehrpersonen wäre enorm gross. Selbstverständlich wird es immer Eltern geben, die zusätzliche Vorbereitungskurse für ihre Kinder bezahlen. Vielleicht gelingt diesen Kindern die gymnasiale Prüfung. Aber schaffen diese Kinder dann auch die sechs Jahre im Gymnasium?

Diverse Vorbereitungsunterlagen ermöglichen heutzutage, dass sich Schülerinnen und Schüler gut selber auf die Aufnahmeprüfung des Gymnasiums vorbereiten können. Soviel Selbständigkeit kann bei künftigen Gymnasiasten vorausgesetzt werden. Die meisten Lehrpersonen verstehen es zudem als ihr Lehrauftrag, Vorbereitungskurse freiwillig anzubieten. So gehört es zum Auftrag einer Lehrperson, Schülerinnen und Schüler mit Potenzial fürs Gymnasium, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern, zu fördern. Es ist nicht opportun, dass die Vorbereitung aufs Gymnasium gefördert und somit der Berufslehre vorgezogen werden soll. Wir wissen alle, dass unser duales Berufsbildungssystem die Grundlage dafür ist, weshalb wir eine geringe Arbeitslosenquote haben. Was nutzen uns viele Matura-Absolventen, die jedoch am Ende arbeitslos sind? Nicht zu vergessen, dass es auch die Möglichkeit gibt, zu einem späteren Zeitpunkt noch eine Matura nachzuholen.

Letztlich sind diese Vorbereitungskurse nicht entscheidend, ob jemand eine akademische oder nicht-akademische Laufbahn einschlägt. In der Schweiz bestehen genügend Chancen und Wege in der Bildung. Ob sie genutzt werden, hängt schlussendlich von jedem einzelnen ab.